

Der Kantor der St. Jürgen Kirche, Sebastian Schwarze-Wunderlich hat sich für 2018 ein nicht kirchenmusikalisches Werk vorgenommen: Carl Orffs Carmina Burana.

Trink- und Liebeslieder auf Texte einer mittelalterlichen Handschrift aus dem Kloster Benediktbeuern. Gesungen in Mittellatein, Altfranzösisch und Mittelhochdeutsch. Die wahrscheinlich populärste Chorkantate des 20. Jahrhunderts für ein Großaufgebot an Sängerinnen und Sängern. Die ersten Takte, absteigende Basslinie, von Schlagzeugen und Klavieren gestützt, darüber die strahlenden Akkordsäulen des Chors „O Fortuna, velut luna statu variabilis“ (Oh Schicksal, wie der Mond dort oben, so veränderlich bist Du) kennen wir aus der Schokoladenwerbung. Es ist neben Beethovens Fünfter Symphonie der wahrscheinlich bekannteste Anfang eines Werks der klassischen Musik.

Warum Carmina Burana? Weil sie hier lange nicht gegeben wurden, sagt Schwarze-Wunderlich. Und weil wir aus der Kirche heraus müssen: konkret, weil St. Jürgen wahrscheinlich in diesem Jahr umgebaut wird; übertragen, weil wir die Musik in die Stadt unter die Leute bringen wollen. Und, fügt er bescheiden und freundlich hinzu, weil man gewisse Dinge einmal im Leben getan haben muss. Die Carmina Burana begleitet ihn seit Kindsbeinen. Bereits als Neunjähriger sang er sie im Kinderchor zusammen mit der Eutiner Kantorei, als 18-Jähriger im gemischten Chor in Bad Gandersheim. 2002 war er Baritonist in einer szenischen Aufführung auf der Freilichtbühne der Zitadelle Berlin Spandau und 2006 sang er sie mit dem Rundfunkchor Berlin unter Leitung von Sir Simon Rattle mit einer von Schülern dargestellten Choreografie von Royston Maldoom in der Arena Berlin. Im November 2018 wird er sie in Heide dirigieren und die Stimmen der verschiedenen Chöre, der Stadtkantorei, des Kinderchors, der Schülerchöre der Heider Gymnasien und der Musikschule Riga zu einem Klangkörper zusammenführen.

Jedes Ensemble muss an die ihm eigene Leistungsgrenze kommen, sagt der Kantor und Organist, der im Januar einen Rundfunkgottesdienst musikalisch aufs Feinste ausgestaltet hat. Die Musik, die aufgeführt wird, soll mit dem Äußersten

„O Fortuna, velut luna“



dargestellt werden, das dem jeweiligen Ensemble möglich ist. Dieses Maß zu erkennen und es sorgfältig umzusetzen, ist Aufgabe des Chorleiters. Die Erwachsenen kommen freiwillig, sagt der Kantor, der auch Rockmusik liebt, in der St. Jürgen Blues Band spielt und endlos am Flügel frei improvisieren kann, wie er beim LÜÜD-Fest im April letzten Jahres zur großen Begeisterung des Publikums gezeigt hat. Kinder und Jugendliche aber muss man an gewisse Dinge heranzuführen. Das ist unser Auftrag! Bei seinen bisherigen Musikvermittlungsprojekten mit zentralen Werken der Kirchenmusik – Lüüd berichtete: Bachs Johannespassion als Danced Passion 2012, Mozarts Requiem als Tanz mit dem Tod 2015 – hat Sebastian Schwarze-Wunderlich verstanden, dass es nicht die Musik ist, die Jugendliche davon abhält, ein geistliches Konzert zu besuchen, sondern mangelnde Kenntnisse: „Sie wissen nicht, dass es Kirchenmusik gibt.“ Es reicht nicht, es ihnen zu sagen oder vorzumachen, man muss es sie spüren lassen. Die Jugendlichen wurden musikalisch, intellektuell aber auch körperlich an den Aufführungen beteiligt. Wer Danced Passion mitgetanzt hat, wird nie mehr vergessen, dass es einen Komponisten gibt, der Bach heißt. Wer Tanz mit dem Tod mitgespielt hat, weiß, was ein Requiem ist.

Wo wird Carmina Burana aufgeführt? Frage ich. Auf dem Marktplatz – an Stelle des Marktfriedens, der in diesem Jahr ins Meldorfer Exil geht?

Er lacht, nein, wir machen keine Freilichtaufführung! Je nachdem, wie groß das Ensemble wird, findet die Aufführung im Tivoli oder im Stadttheater statt.

Wieder beteiligen sich die Schulen. Musiklehrer des Werner Heisenberg Gym-

nasiums und des Gymnasiums Heide-Ost integrieren das Projekt in den Unterricht, die Schülerinnen und Schüler studieren nicht nur die Chor-Partien ein sondern setzen sich auch auf theoretischer und musikgeschichtlicher Ebene intensiv mit dem Werk auseinander.

Und die Musikschule Riga bereitet eine Gruppe Jugendlicher auf das Werk vor, die zu den letzten Proben nach Heide reisen und die Aufführung mitgestalten werden. Der Leiter der Dithmarscher Musikschule, Richard Ferret pflegt schon seit einigen Jahren intensiven Kontakt mit

seiner Kollegin in Riga, Vesma Grugule. Es finden regelmäßig Schüleraustausche und gemeinsame Konzerte statt. Nun wird zum ersten Mal eine baltische Jugendgruppe in ein Dithmarscher Erwachsenenprojekt miteingebunden. Richard Ferret freut sich mit Sebastian Schwarze-Wunderlich auf diese spannende Zusammenarbeit und betont, dass Schüler aus sozial schwächeren Verhältnissen bevorzugt die Gelegenheit erhalten sollen, nach Heide zu kommen. Ein Gegenbesuch in Riga ist geplant.

„Wir haben eine wunderbare Probenzeit vor uns“, verspricht der Heider Kantor Sebastian Schwarze-Wunderlich, den ich noch nie schlecht gelaunt erlebt habe. (ja)

Die Heider Stadtkantorei probt montags, von 19:30-21:30 Uhr im Gemeindehaus St. Jürgen in Heide. Extratermine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Am 10./11. März findet das erste Probenwochenende in Heide statt. Weitere Termine für Intensivproben folgen.

Interessierte und erfahrene Chorsängerinnen und Chorsänger sind herzlich eingeladen! Sänger mit sehr guter Chorerfahrung dürfen sich auch melden, wenn sie nicht an jeder Chorprobe teilnehmen können, so sie in der Lage sind, sich den Notentext selbst beizubringen. Die letzten Proben vor dem Konzert sind für alle verpflichtend.

Aufführung: 1. und 2. 11. 2018

Kontakt: Sebastian Schwarze-Wunderlich, Kirchenmusikbüro:

T. 0481 – 68 91 40, mobil

T. 0173 – 60 52 513,

mail: heider-kantorei@kirche-dithmarschen.de